

Hütteldorf aktuell

Nummer 259

Neues aus der Pfarre St. Andreas

21. November 2025

Vorstellungmesse der Erstkommunionkinder

am 9. Nov. 2025



Interessiert drängen sich die Kinder um den Altar.

Kirchweih? Patrozinium?

Immer wieder werde ich gefragt: Ist Kirchweih und Patrozinium ein und dasselbe oder etwas Unterschiedliches?

In manchen Kirchen fallen diese Feste zusammen. Bei uns nicht.

Unsere Kirche wurde am 9. Nov. geweiht (wie die Lateranbasilika in Rom), also ist der 9. November unser Kirchweihtag. Sie ist dem Hl. Andreas geweiht, er ist unser Kirchenpatron. Sein Fest wird am 30. November gefeiert, also ist das unser Patroziniumsfest.

Man könnte Kirchweih mit dem Geburtstag, Patrozinium mit dem Namenstag vergleichen.

Da es aber schwierig ist, kirchlich/pfarrlich in einem Monat zwei große Feste zu feiern, heben wir mal das eine, mal das andere mehr hervor. Und am richtigen Datum geht es selten. Bitte um Verständnis.

Heuer feiern wir also unseren Kirchenpatron, den Hl. Andreas, besonders – mit Unterstützung des „Chor Mariabrunn“.

**Herzliche Einladung für
Sonntag, 23. Nov., 10 Uhr.**

Barbara Roth



Pfarrausflug von Stadt zu Stadt



Unser Pfarrausflug am 25.10. hatte uns Gelegenheit geboten, völlig unterschiedliche Städte zu sehen und zu erleben.

Etwa die Stadt Rust, eine Freistadt, die uns alle mit ihrem wunderschönen Stadtkern verzaubert hat. Wunderschöne Altstädte gibt es natürlich viele, aber das Besondere an Rust ist die bedingungslose Bewahrung der gesamten alten Bausubstanz. Uneingeschränkt und ausnahmslos. Und damit dies auch nicht von einzelnen Bausündern unterwandert wird, hat sich Rust gar das Denkmalamt, als einen auswärtigen, strengen Wächter darüber auserkoren. Denn Lebensqualität für Alle in einem unversehrt historischen Stadtidyll zählt noch allemal mehr, als der Kontostand eines ertragsorientierten Bauträgers. Zumindest in Rust!

Kurz davor durften wir allerdings noch eine ganz andere Stadt erleben: Das Areal der Steyler Missionswerke in St. Gabriel bei Mödling, genannt „Die Stadt Gottes“. Nicht die kleine Welt einer historischen Altstadt ist es, die uns

hier beeindruckt hat, sondern das umfassende Wirken einer von Gott getragenen Stadt für die ganze Welt. Aufgaben und Tätigkeiten der Ordensmitglieder wurden uns im Rahmen einer Beamer-Präsentation anschaulich vor Augen geführt:

Da gibt es einen Pater, der mit den Kindern in den Müllhalden von Cebu City lebt, um dort die hoffnungslos scheinende Welt für eine neue Generation ein Stück weit lebenswerter zu machen. Ein anderer Mitbruder ist Arzt und heilt Kranke in Papua Neuguinea. Wieder ein anderer

Pater pflanzt Bäume in Togo, wo bereits 10.000 Jungpflanzen gedeihen. Dann gibt es das Orthopädie-Zentrum in Ghana, wo Prothesen für Menschen mit Behinderung hergestellt werden, und an der St. Arnold Janssen-Grundschule in Nairobi wird dafür gesorgt, dass eine künftige Generation mit Wissen und Perspektiven heranwächst. Die Unterstützung indigener Gemeinschaften wie etwa in Gaurani (Paraguay) oder beim Volk der Ch’ol in Chiapas (Mexiko) ist ebenso „Mission“ wie die Solidarität mit geflüchteten Menschen und das Auftreten gegen Rassismus. Und Pater Johannes Riedl ist es gewesen, der mit seinen allwöchentlichen Vorträgen an der theologischen Akademie gelehrt hat, dass Gott keine Hände hat, außer die unseren. Ich hatte das Glück, diese Vorträge genießen zu dürfen...

Schließlich konnten wir noch eine dritte Stadt auf dem Heimweg zumindest im Vorbeifahren sehen, eine Stadt des Einkaufens: Die Shopping-City bei Vösendorf. Sie ist ein vergänglicher Ort und war geschlossen, doch bei unserer Heimfahrt, just am Tag vor dem Nationalfeiertag, hat mich diese Stadt an ein Wort von Michael Landau erinnert: „Bei der Lotterie des Geburtsortes haben wir einen Haupttreffer gezogen.“ – Und wer vergisst, darüber dankbar zu sein, sollte einmal bei Gelegenheit ein kleinen Ausflug in die Stadt Gottes unternehmen. Sie liegt gleich daneben.

Michael Wurstbauer

Pioniere der Inkulturation

Inkulturation meint, dass sich der christliche Glaube in der Vielfalt der Kulturen ausdrückt. Steyler Missionare bemühten sich schon vor dem II. Vatikanum, die christliche Botschaft mit den jeweiligen „einheimischen“ kulturellen Ausdrucksformen zu vermitteln und ermutigten auch indigene Künstler das zu tun.

Ausgewählte Beispiele



Br. Berchmans Brückner

Leitete ab 1933 die Fu Jen Uni in Peking und gab 1950 das Werk „Ars Sacra Pekinensis“ heraus. Es zeigt, wie chinesische Künstler christliche Motive auf ihre Art verarbeiteten.



P. Georg Proksch

studierte indische Tanzkunst. Seine Tanzgruppe vom Gyan-Ashram verkündete dadurch das Evangelium.



Br. Valentin Grüner

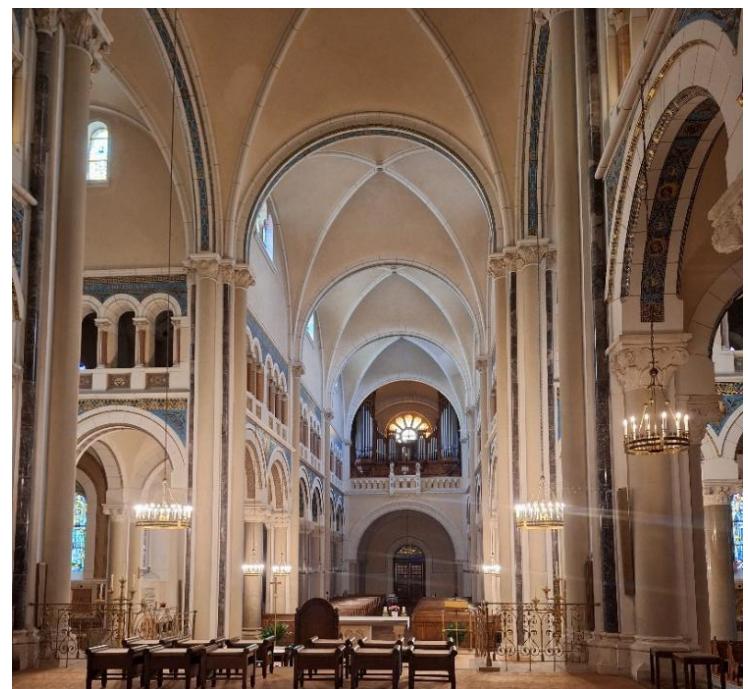
war Holzschnitz-Künstler auf den Philippinen und ermutigte Indigene zu christlicher Kunst.



P. Hermann Hochegger

gründete in Bandundu im Kongo ein Zentrum für völkerkundliche und pastorale Studien, erforschte Riten und ihre symbolischen Aussagen und war ein großer Förderer einheimischer christlicher Kunst.

Am 25.10. sind 34 Mitglieder unserer Pfarre zum herbstlichen Pfarrausflug aufgebrochen. Erste Station war das Missionshaus der Steyler Missionare St. Gabriel in Maria Enzersdorf. Nach einer Messe mit dem Provinzial P. Christian Stranz in der Unterkirche bekamen wir in zwei Gruppen eine Führung durch die Kirche und die Anlage. Die Kirche ist riesig und fasst über 400 Gläubige. Der Bau wurde - unter Mitarbeit der Patres, insbesondere bei der Inneneinrichtung - Anfang des vergangenen Jahrhunderts errichtet und auch in neuerer Zeit immer wieder durch Kunstwerke ergänzt. Das Zentrum hat in seiner Blütezeit über 600 Patres beherbergt und war eine im Wesentlichen autarke Wirtschaftseinheit mit eigener Landwirtschaft und entsprechender verarbeitender Betriebe. Auch eine Schule gehörte dazu. Die Veränderungen ab den 80iger Jahren – das Missionshaus beherbergt derzeit rd. 40 Missionare – erforderten eine neue Wirtschaftsstrategie, die Schule und die eigenen Betriebe wurden aufgegeben und das Areal an soziale Organisationen und Firmen vermietet.



Nach dem Mittagessen im Restaurant „Zum Alten Stadttor“ in Rust bekamen wir eine sehr interessante Stadtführung durch die Freistadt Rust. Auf den Status als kleinste Statutarstadt ist man sehr stolz. Und auch, wie sehr es über die Jahrhunderte durch Einsatz des hervorragenden Weines, für den Rust bis heute berühmt ist, als „Währung“ gelungen ist, der Stadt einen politischen und wirtschaftlichen Ausnahmestatus zu sichern.

Den schönen Tag haben wir im Oleander Heurigen in Trausdorf ausklingen lassen.

Friederike Schwarzendorfer

Persönliches Erlebnis beim Pfarrausflug

Ich konnte P. Christian drei Bücher für das Archiv des Hauses übergeben, die meine Schwestern und ich in unserer Kindheit von einem SVD-Angehörigen, der mit meinem Großvater befreundet war, bekommen hatten. Es war schön für mich, genau die Bücher zu haben, die in der Ausstellung erwähnt wurden: Christliche Themen in chinesischer Kunst.

Barbara Roth

Das Bibelwerk Linz hatte die sehr kompetente Mitarbeiterin Ingrid Penner. Sie hat unter anderem viele berührende Texte geschrieben, die wir auch oft in unseren Messen verwenden. Am 5. Oktober ist Ingrid Penner verstorben. Untenstehenden Text hat sie einmal für den Caritassonntag geschrieben.

Es ist höchste Zeit
dass Ungerechtigkeiten verschwinden
dass es keine Gewalttat mehr gibt
dass keine Kinder mehr verhungern
dass keine Hasspostings Menschen verletzen
dass keiner mehr aus seiner Heimat fliehen muss
dass keiner mehr Waffen kennt

Es ist höchste Zeit
dass mit Pflugscharen gehandelt wird
dass gerechter Lohn für alle ausgezahlt wird
dass der Friede auf Erden Realität wird
dass Menschen einander in Solidarität begegnen
dass Frauen und Männer gleichen Wert haben
dass Menschen als Bild Gottes erkennbar sind

Es ist höchste Zeit, Gott,
dass du die Zustände änderst!

oder

Ist es nicht höchste Zeit
dass wir Menschen anfangen
die Zustände zu ändern?

Caritas-Sonntag 16. November

Herzlichen Dank allen Spendern, die in der Caritasmesse (und auch schon vorher) wieder unsere Scheibtruhe mit ihren Sachspenden für die Menschen, mit denen wir arbeiten, reichlich gefüllt haben!

Lilli Donnaberger



Die Pflanzen in Kirche und Pfarrzentrum

Ich bedanke mich für die Pflege der Pflanzen in der Kirche und dem Pfarrheim durch mir unbekannte Personen. Leider kam es in letzter Zeit immer wieder zu Zu-gut gemeinter Umsorge der grünen Lebewesen.

Ich bin gelernter Gärtner und weiß daher, welche Pflanzen mehr oder weniger Wasser & Nährstoffe benötigen, je nach Standort und Temperatur. Ich bitte daher, Abstand zu nehmen von nur gutgemeinter Pflege und Bewässerung!

Herzlichen Dank!

Hausmeister Roman Mazanek



Der neue „Blickwinkel Hütteldorf“ ist da!



Er wurde im Lauf der Kalenderwoche 46 verteilt. Sollten Sie ihn bis 21. November nicht bekommen haben, melden Sie das bitte möglichst bald mit Ihrer genauen Adresse in der Pfarrkanzlei.

Lilli Donnaberger

RORATE Messen



„Unterwegs
im Licht der Hoffnung“
Gottesdienste bei Kerzenschein

Mittwoch 3., 10. und 17.12.
18:30

Herbergsuche 24. Dez. 16 Uhr

Kinder verkünden die Weihnachtsgeschichte in traditionellen Liedern!

Vorbesprechung mit Rollenverteilung:

1. Adventsonntag, 30. Nov. 2025, ca. 11 Uhr,
in der Pfarrkanzlei (Linzer Straße 422)

Herzlich willkommen sind sangesfreudige Kinder
für die Rollen von Maria, Josef, Gabriel, Engel, Hirten, Wirten



Bernd und Barbara